



Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Editorial

Pflege braucht Ihre Stimme

Die Pflege steht vor enormen Herausforderungen – und doch bleibt sie oft unsichtbar. Dabei ist sie das Rückgrat unserer Gesundheitsversorgung: Pflege organisiert, versorgt, schützt Leben, begleitet im Sterben und trägt zur gesellschaftlichen Stabilität bei. Aber sie wird zu selten als das gesehen, was sie ist – ein entscheidender Qualitätsfaktor im Gesundheitssystem.

Ein zentrales Thema bleibt die Personalbemessung. Wir brauchen klare, verbindliche Standards, die sicherstellen, dass Patientinnen und Patienten die Pflege erhalten, die sie benötigen. Pflege darf nicht nur als Kostenfaktor auftauchen, sondern muss als essenzielles Qualitätsmerkmal verstanden werden. Dass dies noch immer kein selbstverständlicher Grundsatz ist, zeigt, wie viel Aufklärungsarbeit noch zu leisten ist. Auch politisch müssen wir als Pflegeberuf mehr Gewicht bekommen. Der DPR hat in der letzten Legislaturperiode erstmals eine finanzielle Förderung erhalten – ein wichtiger Erfolg und eine Stärkung für die Profession. Doch die anhaltende Unsicherheit über die künftige Finanzierung zeigt: Pflegevertretung auf Bundesebene ist noch längst nicht selbstverständlich. Um das zu ändern, braucht es Engagement – von uns allen.

Daher mein Appell: Engagieren Sie sich! Ob in einem Verband, in einer Fachkommission oder indem Sie sich für politische Maßnahmen stark machen – jede Stimme zählt. Auch eine passive Mitgliedschaft hilft, denn sie stärkt die Strukturen und diejenigen, die für bessere Arbeitsbedingungen und mehr Anerkennung kämpfen.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass Pflege die Bedeutung erhält, die sie verdient – als systemrelevanter, unersetzlicher Beruf mit Zukunft. Denn eines ist klar: Wenn wir nicht aktiv werden, entscheiden andere über die Zukunft unseres Berufes.

Christine Vogler
Präsidentin des Deutschen Pflegerats



In Kooperation mit

Heilberufe
Pflege einfach machen.

IM FOKUS

Pflege ist Führungsaufgabe

Pflegefachliches Know-how muss in Krankenhausvorständen vertreten sein. Das ist eine zentrale Forderung des Deutschen Pflegerats in einem jetzt veröffentlichten Forderungspapier. Pflegefachpersonen sind essenziell für eine sichere und wirtschaftliche Gesundheitsversorgung. Gesetzliche und organisatorische Maßnahmen sind hierfür erforderlich, um Pflege als gleichberechtigte Profession auf Vorstandsebene zu etablieren.

Warum Pflegeführung entscheidend ist: Pflegefachliche Führungskompetenzen sichern langfristig Qualität und Wirtschaftlichkeit. Der wachsende Bedarf an qualifizierter Pflege und eine alternde Gesellschaft machen diese Kompetenz unverzichtbar. Vier zentrale Argumente sprechen für eine Verankerung:

Patient*innensicherheit – Pflegeexpertise erhöht die Versorgungssicherheit, Qualitätssteigerung – Pflegefachpersonen verbessern die Behandlungsqualität, optimales Personal- und Prozessmanagement – Fachwissen optimiert Prozesse sowie Personalplanung und wirtschaftliche Stabilität – Pflegekompetenz sichert nachhaltige Finanzen.

Notwendig für die Umsetzung ist eine gesetzliche Verankerung der Pflege in Vorständen, mehr Verantwortung für pflegefachliche Führungskräfte, die Refinanzierung von Stabsstellen für die Pflegeprofession und klare Qualifikationsanforderungen. Durch die gleichberechtigte interprofessionelle Zusammenarbeit und Vertretung der Pflege bei den Entscheidungsprozessen auf höchster Ebene können wir die Zukunft der Gesundheitsversorgung sichern, die Attraktivität des Pflegeberufes nachhaltig stärken und die Stabilität des Gesundheitssystems sichern!

Irene Maier
Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats

Profession Pflege stärken

Politik muss jetzt engagiert handeln

Der Deutsche Pflegerat (DPR) fordert entschlossenes politisches Handeln der neuen Bundesregierung, um die Pflegeprofession in Deutschland nachhaltig zu stärken und die Versorgung zu sichern.

Die Präsidentin des Deutschen Pflegerats, Christine Vogler, erklärt: „Beruflich Pflegende sind das Rückgrat unseres Gesundheitssystems. Ihre Kompetenzen und Arbeitsbedingungen verdienen die volle Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Ohne eine starke Pflegeprofession ist eine sichere Gesundheitsversorgung nicht möglich.“ Die neue Bundesregierung hat eine historische Chance, die Pflege zukunftsfähig zu gestalten. Die Politik muss Lösungen für bessere Arbeitsbedingungen, den Abbau von Bürokratie und innovative Versorgungsmodelle vorlegen. Bildung, Selbstverwaltung und die Handlungsautonomie der Pflegeprofession sind essenziell.

Forderungspapier des DPR

Das Forderungspapier des DPR zeigt, welche Maßnahmen notwendig sind, um

die Pflegeberufe langfristig zu stärken und die Gesundheitsversorgung in Deutschland zu sichern:

Pflegekompetenzgesetz: Mehr Autonomie und selbstständige Berufsausübung für die Pflegeprofession

Einheitliche Bildungsstandards: Sicherstellung hochqualifizierter Bildungsstandards im gesamten Bundesgebiet

Gesetzliche Personalbemessung: Bedarfsgerechte und refinanzierte Personalschlüssel in allen Pflegebereichen verankern

Public Health stärken: Präventive und gemeindenahere Versorgungsmodelle fördern

Neue Berufsbilder etablieren: Community Health Nurses und Advanced Practice Nurses einführen

Attraktive Arbeitsbedingungen schaffen: Qualifikationsmix fördern, Handlungskompetenzen erweitern, Bürokratie

abbauen und die Pflegeprofession entlasten und wertschätzen

Selbstverwaltung stärken: Pflege vollständig in die Selbstverwaltung des Gesundheitswesens aufnehmen, ihre Vertretung auf Bundesebene eindeutig regeln und mit den notwendigen Finanzmitteln ausstatten

Digitalisierung ganzheitlich umsetzen: Flächendeckende digitale Infrastruktur und funktionierende Schnittstellen schaffen, Finanzierung sicherstellen

Grundrecht auf Pflege verankern: Gute pflegerische Versorgung und gute Rahmenbedingungen für Pflegende als Verfassungsrecht festlegen.

Pflege gehört in den Fokus der Politik

„Pflegefachpersonen sind hochqualifizierte Gesundheitsprofis, die Anerkennung, Kompetenzen und Arbeitsbedingungen verdienen, die unser Pflege- und Gesundheitssystem sicherer machen“, betont Vogler. Beruflich Pflegende müssen endlich in den Fokus der politischen Agenda rücken. Die Pflege in Deutschland kann jedoch nur gesichert werden, wenn pflegende An- und Zugehörige als gleichberechtigte Partner*innen in die Pflege, deren Planung und Steuerung einbezogen werden. Auch sie müssen selbstbestimmt und mitbestimmend handeln können.

Die Bundestagswahl 2025 muss ein Wendepunkt für die Pflege sein. Pflege ist existenziell für jede Gesellschaft und unsere Demokratie – jetzt ist die Politik gefragt! Jetzt ist die Zeit zu handeln – für eine starke Pflegeprofession, für ein gesundes Morgen.

Details zu den Forderungen des Deutschen Pflegerats an die neue Bundesregierung stehen zum Download unter deutscher-pflegerat.de zur Verfügung.



Pflegende stehen bereit. Ihre Kompetenzen müssen endlich genutzt werden.

deutscher-pflegerat.de

Für eine zukunftssichere Pflegeversorgung

Deutscher Pflegerat fordert bedarfsgerechten Qualifikationsmix

Der Deutsche Pflegerat (DPR) hebt in seinem aktuellen Expert*innenpapier die zentrale Bedeutung eines bedarfsgerechten pflegerischen Qualifikationsmixes hervor. Ziel ist es, die Qualität, Effizienz und Effektivität der pflegerischen Versorgung nachhaltig sicherzustellen und zu verbessern. Irene Maier, Vize-Präsidentin des Deutschen Pflegerats, betont: „Ein bedarfsgerechter Qualifikationsmix ist essenziell, um den steigenden Anforderungen in der Versorgung zu begegnen. Nur durch eine gezielte und gesetzlich geregelte Personalstrategie kann die pflegerische Versorgung langfristig gesichert werden. Das gilt für alle pflegerischen Sektoren.“

Das Expert*innenpapier zeigt auf, dass die Erhebung, Festlegung und der Einsatz unterschiedlicher Qualifikationen in engem Zusammenhang mit einrichtungsinternen Strukturen und Bedarfen stehen müssen. Um dies zu erreichen, empfiehlt der DPR die Entwicklung eines phasengeleiteten Zielmodells, das die Einrichtungen schrittweise bei

der Umsetzung eines nachhaltigen Qualifikationsmixes unterstützt.

Gesetzliche Regelungen harmonisieren

Die Forderungen des DPR lauten:

- Gesetzliche Verankerung und Finanzierung: Ein flexibler, nachhaltiger und bedarfsgerechter Skill-Grade-Mix muss gesetzlich definiert und finanziell abgesichert werden.
- Pflegekompetenzgesetz und Vorbehaltspflichten: Die Beachtung vorbehaltlich geregelter Aufgaben sowie die unbedingt notwendige gesetzliche Verankerung der pflegfachlichen Heilkundeausübung mit der Erweiterung von Kompetenzen sind essenziell, um die Qualität der Versorgung zu sichern und die pflegerische Expertise gezielt einzusetzen.
- Einheitliche Bildungsarchitektur: Eine bundeseinheitliche und durchlässige Pflegebildungsarchitektur, wie sie das Bildungskonzept BAPID des Deutschen Pflegerats vorsieht,

ist für eine zukunftsfähige Pflege unerlässlich.

- Pflegewissenschaftliche Begleitung: Forschung und regelmäßige Evaluation sind notwendig, um den Qualifikationsmix an aktuelle Versorgungsbedarfe anzupassen.

Ein nachhaltiger Qualifikationsmix erfordert zudem die Harmonisierung bestehender gesetzlicher Regelungen und die Etablierung eines nationalen Instituts zur Personalbemessung in der Pflege (InPeP), das sektorübergreifend agiert und evidenzbasierte Personalvorgaben entwickelt. Nur so können bürokratische Anforderungen reduziert werden, ohne die Versorgungsqualität zu gefährden. „Wir fordern die Politik auf, jetzt die Weichen für eine evidenzbasierte Personalplanung zu stellen, um die pflegerische Versorgung zukunftssicher zu gestalten“, so Irene Maier.

Das vollständige Expert*innenpapier der Fachkommission des Deutschen Pflegerats „Pflegepersonalbedarfsermittlung in Krankenhäusern – Pflegepersonalbemessungsinstrument (PBMI)“ ist auf der Website des DPR (Profession stärken -> Positionspapiere) abrufbar.

deutscher-pflegerat.de

NEWS

DNQP erweitert Leitungsebene

Die Pflegewissenschaftlerin Sara Marquard komplettiert seit Januar die Leitung des Deutschen Netzwerks für Qualitätssicherung in der Pflege (DNQP). Die Verstärkung der Leitungsebene sei Teil einer strategischen Ausweitung des wissenschaftlichen DNQP-Teams. Damit reagiert das DNQP auf steigende Anforderungen, so bei der Erarbeitung von Expertenstandards, der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsangeboten sowie der Digitalisierung. Aufgrund ihres Engagements und ihrer Expertise sei Sara Marquard „die ideale Besetzung“ für die Position, betonte der wissenschaftliche

Leiter des DNQP, Prof. Andreas Büscher. „Ihr umfangreiches Fachwissen und ihre Erfahrung werden dazu beitragen, die Arbeiten des DNQP weiter voranzutreiben und die Qualität der Pflege in Deutschland nachhaltig zu verbessern.“

dnqp.de

Auf Krisen vorbereiten

Jede examinierte Pflegefachkraft sollte auf Katastrophen vorbereitet sein. Das forderte die ehemalige Vorsitzende der DRK-Schwesternschaft Württemberg, Susanne Scheck. „Die Pflege ist eine sicherheitskritische Profession“, sagte Scheck. „Wir brauchen sie für die Grundversor-

gung der Bevölkerung: Die Gesellschaft erwartet, dass wir bei Krisen und Katastrophen handlungsfähig sind.“ Deutschland erlebe eine Zunahme von Starkregen, Hochwässern, Hitze und Trockenperioden. Darauf sei das Land nicht vorbereitet. Während in den USA Krankenschwestern und Altenpfleger zum Dienst im Katastrophenfall verpflichtet seien, seien Pflegekräfte in Deutschland nicht in den Katastrophenschutz eingebunden. Nötig sei hierzulande eine Helferfreistellung im Katastrophenfall sowie eine Registrierung möglicherweise zur Verfügung stehender Pflegefachkräfte.

drk.de

AUS DEN VERBÄNDEN

Pflegemanagement Award 2025

Der vom Bundesverband Pflegemanagement ins Leben gerufene Pflegemanagement Award wird jährlich gemeinsam mit Springer Pflege im Rahmen des Kongresses Pflege verliehen. Partner des Awards sind Fresenius Kabi Deutschland, ZEQ, Arjo und die Medizinische Universität Lausitz – Carl Thiem.

„Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger machen deutlich, wie sehr sich die Pflege emanzipiert hat und in welcher Liga sie mittlerweile spielt. Das Pflegemanagement setzt mit seinen Teams Standards in der Patientenversorgung und -steuerung, die über die Grenzen der jeweiligen Einrichtungen hinaus und auch außerhalb der Pflege Anerkennung und Nachahmung finden“, betont Sarah Lukuc, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands Pflegemanagement.

Helmut Schiffer, Pflegedirektor und Mitglied des Vorstands am Universitätsklinikum Freiburg, ist Pflegemanager des Jahres. Seit Jahrzehnten gestaltet er den Pflegeberuf in leitenden Funktionen an mehreren universitären Einrichtungen mit und setzt neue Standards in der Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe.

Nachwuchs-Pflegemanagerin des Jahres ist Katharina Mohr, Stabsstelle der Pflegedirektion im Luisenhospital Aachen. Die Professionalisierung der Pflege durch Digitalisierung und Prozessoptimierung gehören ebenso zu ihren Zielen wie die Verankerung wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Praxis und dem strategischen Management.

bv-pflegemanagement.de

Impressum

Herausgeber: Deutscher Pflegerat (DPR) Bundesarbeitsgemeinschaft Pflege- und Hebammenwesen

Inhalt: Christine Vogler (verantwortlich)
Alt-Moabit 91, 10559 Berlin
(„Haus der Gesundheitsberufe“)
Tel.: 030 398 77 303; Fax 030 398 77 304
www.deutscher-pflegerat.de

„Pflege Positionen“ – Der offizielle Newsletter des DPR erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE.

Verlag: Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 827875500, Fax: 030 827875505

Chefredakteurin: Katja Kupfer-Geißler
Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin
Tel.: 030 82787 5500, Fax: 030 82787 5505
www.springerpflege.de

Runder Tisch für alle, die pflegen

Pflege(nde) stärken – Gesellschaft gestalten

Das beim Deutschen Pflegerat angesiedelte Expertengremium „Runder Tisch für alle, die pflegen“ stellt Forderungen an die neue Bundesregierung: „Pflege(nde) stärken – Gesellschaft gestalten“.

Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats, betont: „Pflege braucht eine gleichberechtigte Zusammenarbeit aller Beteiligten. Unser Ziel ist eine Pflege, die Menschen in ihrer Vielfalt gerecht wird, Eigenständigkeit und Wahlmöglichkeiten fördert und eine starke, solidarische Gemeinschaft aufbaut.“ Es ist entscheidend, dass pflegende An- und Zugehörige sowie die Pflegeprofession gemeinsam Lösungen entwickeln und so die Lebensqualität von Menschen mit Pflegebedarf gewährleisten. Wir brauchen einen grundlegenden Wandel in der Pflegepolitik.

Mehr Anerkennung ist notwendig

Die Stimmen derjenigen, die täglich Verantwortung in der Pflege übernehmen, müssen gehört und sie müssen beteiligt werden. Gefordert werden Lösungen, die Pflegebedürftigen und Pflegenden Anerkennung, Unterstützung und Sicherheit bieten. Pflege muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe anerkannt werden:

1. **Pflegeversicherung – gerecht, umfassend, sicher.** Die unterfinanzierte Pflegeversicherung muss zu einer Versicherung ausgebaut werden, die alle notwendigen Pflegekosten abdeckt. Dazu gehören die Anerkennung und der angemessene finanzielle Ausgleich der Arbeit pflegender An- und Zugehöriger sowie die angemessene Bezahlung beruflich Pflegenden.
2. **Pflege und Beruf – selbstverständlich, anerkannt, vereinbar.** Pflegenden An- und Zugehörige benötigen Rahmenbedingungen, die die

Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ermöglichen. Dazu gehören u.a. flexible Arbeitszeitmodelle, Unterstützungs- und Entlastungsangebote und eine Familienpflegezeit.

3. **Pflege vor Ort – stark, erreichbar, transparent, umfassend.** Die Kommunen müssen dringend benötigte Entlastungsangebote wie Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflege bedarfsgerecht ausbauen. Diese Infrastruktur ist essenziell, um die häusliche Pflege zu unterstützen, pflegende An- und Zugehörige nachhaltig zu entlasten und eine menschenwürdige Pflege zu gewährleisten.
4. **Pflegebedürftige, pflegende An- und Zugehörige und beruflich Pflegende – selbstbestimmt, mitbestimmend, gemeinsam.** Pflege ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nur durch ein koordiniertes Zusammenspiel aller Akteur*innen erfolgreich bewältigt werden kann. Pflegenden An- und Zugehörigen und beruflich Pflegenden müssen als gleichberechtigte Partner*innen in der Pflegeplanung und -steuerung auf allen politischen Ebenen gesetzlich verankert werden.
5. **Beratung und Prävention – transparent, erreichbar, niedrigschwellig.** Pflegebedürftige sowie pflegende An- und Zugehörige benötigen barrierefreie, niedrigschwellige, flächendeckende Beratungs- und Präventionsangebote, die wohnortnah und leicht zugänglich sind.

deutscher-pflegerat.de

**Jetzt
informieren!**



Springer Pflege Klinik

Springer Pflege Klinik unterstützt Ihre Pflegenden mit stetig wachsenden Informationen und Fortbildungen im praktischen Pflegealltag.



7 Fachzeitschriften mit Archiv-Zugriff



Über 250 zertifizierte Fortbildungsmodulare



Mehr als 350 Fachbücher von Springer



3 Pflege-Fachkongresse jährlich



Newsletter Update Pflege: Aktuelles aus Praxis, Klinik, Politik, Verbänden

Lassen Sie sich individuell beraten!

 Ursula.Hampel@Springer.com

SpringerPflege.de

